

Martin Ott

Die Entdeckung des Altertums: der Umgang mit der römischen Vergangenheit Süddeutschlands im 16. Jahrhundert

Um 1500 setzte auch in Süddeutschland das gelehrte Interesse an regionalen Inschriften aus römischer Zeit ein. Ausgehend vom Augsburger Humanisten Konrad Peutinger wurden die Inschriften des Raumes zwischen Alpen und Donau in zeitgemäßen epigraphischen Sammlungen mit präziser Verortung der Objekte dokumentiert. Wie ihre italienischen Vorläufer des 15. Jahrhunderts verstanden die Autoren dabei die Inschriftensylloge – in vermeintlicher Orientierung an antiken Vorbildern – als gelehrte Topographie und zielten auf die Erfassung der antiken Zeitschicht des Raumes ab. Von Süddeutschland gingen in der Folge prägende Impulse für die europäische Epigraphik und für ihre öffentliche Wahrnehmung aus: die regelmäßige Publikation der Syllogen im Druck, eine graphische Abbildungspraxis, schließlich die Zusammenstellung aller bekannten Inschriften des römischen Weltreichs in einem Band.